

Die Ameise

Verbandsorgan der Porzellan- und verwandten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Immer strebe zum Ganzen und kannst Du selber kein Ganzes werden
□ □ □ Als dienendes Glied schließ an ein Ganzes Dich an □ □ □

Redaktion, Expedition und Verlag: Charlottenburg — Privat-Postabonnement für das Vierteljahr 2 Mark

Nr. 28.

Charlottenburg, Freitag, den 11. Juli 1919.

Jahrg. 46.

An die Zahlstellenverwaltungen.

Für die Wahl von Delegierten zur Ordentlichen Generalversammlung unseres Verbandes am 21. September d. J. (siehe „Die Ameise“ Nr. 25 vom 20. Juni 1919) gilt die nachstehende Wahlgruppen-Einteilung. Die Zusammenstellung der Wahlgruppen ist nach dem Mitgliederbestande vom 1. Juni d. J. erfolgt.

Die weiblichen Mitglieder derjenigen Zahlstellen, die in besonderen Frauenwahlgruppen aufgeführt sind, dürfen auch nur in diesen Frauenwahlgruppen ihre Stimme abgeben, sie dürfen sich in diesen Zahlstellen nicht an den Männerwahlen beteiligen, andernfalls die Männerwahlen ungültig würden. Andererseits dürfen aber auch die Männer sich an der Frauenwahl beteiligen. Solche Zahlstellen müssen also in derselben Versammlung getrennte Wahlgänge der Männer und Frauen vornehmen.

Den weiblichen Mitgliedern derjenigen Zahlstellen, welche in den Frauenwahlgruppen nicht verzeichnet sind, das ihnen nach dem Statut zustehende Wahlrecht nicht genommen werden, hier können sie sich aber nur an den Männerwahlen, im gemeinsamen Wahlgang mit den Männern beteiligen.

Die Zahlstellenverwaltungen wollen unverzüglich die erforderlichen Vorbereitungen zur Wahl der Delegierten in Angriff nehmen. Es sind zunächst Mitgliederversammlungen einzuberufen zur Aufstellung der Wahlkandidaten bzw. Kandidatinnen. Die Kandidatenaufstellung muß überall spätestens am 21. Juli erfolgt sein. Spätere Aufstellung ist ungültig.

Sofort nach der Versammlung muß jede Zahlstellenverwaltung Vor- und Zunamen und Beruf des bzw. der Kandidaten oder Kandidatin dem Vertrauensmann des durch fetten Druck in der Wahltabelle bezeichneten Wahlvorortes der betreffenden Gruppe bekanntgeben, sodas die Meldung spätestens am 25. Juli in dessen Händen ist. Spätere Meldungen sind ungültig.

Die dem Wahlvorort bis zum 25. Juli bekanntgegebenen Namen der Kandidaten bzw. Kandidatinnen hat die Leitung des Wahlvorortes schleunigst, und zwar bis spätestens 29. Juli an sämtliche in der betreffenden Wahlgruppe angeführten Adressen mitzuteilen.

Die Wahl der Delegierten und Delegierteninnen muß dann in den Tagen vom 29. Juli bis spätestens 1. August erfolgen. Sie muß in Mitgliederversammlungen vorgenommen werden. Wahlen in den Betriebsräumen oder in Zirkular sind unzulässig und ungültig. Jedes Mitglied kann nur so vielen Kandidaten seine Stimme geben, als Delegierte die Wahlgruppe zu wählen sind.

Das Resultat der Wahl ist in den Wahlversammlungen sofort festzustellen, in das dem Organempfänger vom Verbandsbureau zugehende Formular genau einzutragen und mit den Stimmzetteln zusammen sofort an den Verbandssekretär Johann Schneider, Charlottenburg, Rosinenstr. 4, einzusenden. Nach dem 23. August eingesandte Wahlresultate sind ungültig. Die Zusammenstellung der Resultate findet durch den Vorstand und die Verbandsrevisoren statt. Das gesamte Wahlresultat wird dann alsbald in der „Ameise“ bekanntgegeben.

Die Mandate der Delegierten werden vom Vorstand ausgestellt und an die Zahlstelle, welcher der Delegierte angehört, zwecks Unterschrift der Verwaltung gesandt.

Für die sogenannten Einzelmitglieder besteht eine besondere Wahlgruppe nicht, sie können nur wählen, soweit sie bei der von der Zahlstellenverwaltung festgesetzten Wahlversammlung teilnehmen können.

Der Vorstand.

Gruppen-Einteilung

für die Delegierten-Wahlen zur ordentlichen General-Versammlung des Verbandes der Porzellan- und verwandten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Anmerkung: Die fettgedruckten Orte sind die Wahlorte.

Männer-Wahlgruppen.

Znummer der Wahlgruppe	Ort	Mitgliederzahl	Zusammen	Zahl der Delegierten	Adressen	Znummer der Wahlgruppe	Ort	Mitgliederzahl	Zusammen	Zahl der Delegierten	Adressen		
1	Berlin	421	638	1	Luiso Apel, SO. 26, Naunyn- straße 85 pt.	12	Gräfenhain	146	576	1	Karl Anschütz, Weststr. 23.		
	Rheinsberg	77			Hermann Giesecke, Carlstr. 1.	131	Städtlengsfeld	181			Arthur Brandt, Wasserpforte.		
	Dordamm	68			Wilhelm Juchatz, Feldweg 54.	106	Ohdruf	106			Albin Frank, Goldbergstr. 31.		
	Frankfurt a. O.	47			Emil Ulrich Cüstriner Str. 22.	51	Gotha	51			Otto Kühnlenz, Buchleberstr. 1.		
	Kolmar	25			Richard Sauer, Seestraße 9.	42	Gera-Elgersburg	42			Wilhelm Döhler, Diehtreibe 9.		
2	Charlottenburg	370	639	1	May Lau, Berlin N. 65, Kameruner- straße 57.	13	Jlmenau	326	643	1	Karl Barth, Rasen 14.		
	Teltow	132			Christ Neuperi, Hamburger Platz 1.	220	Großbreitenbach	220			Reinhold Höland, Maler, Markt		
	Hennigsdorf	96			Joseph Jutschef, Seilerstr. 6.	80	Königssee	80			Hermann Sippach, U. Kirchgasse		
	Spandau	41	May Franzke, Charlottenburg, Wall- straße 64, Hinterh. II.	17	Stadtilm	17	Ernst Cramer, Lindenstr. 7.						
3	Altthaldeleben	331	602	1	Christian Scheiba, Bahnhofstr. 18.	14	Blane	141	624	1	Berthold Perlet, Arnstädterstr. 1		
	Neuhaldensleben	192			Friedrich Schoof, Ritterstr. 9.	190	H. Deilsdorf	190			Franz Crier, Stanzer, Deilsdorf		
	Koslan	36			Heinrich Schmidt, Pötschstr. 35.	123	Brattendorf	123			Hermann Luther, Sg., Merbels		
	Osternode	26			August Köhler, Schildstr. 22.	76	Suhl	76			Oskar Gramlich, Hohe Röder 2		
	Lettin	14			Albert Wilde, Dölan, Kettinerstr. 27.	50	Goldlanter	50			Siegfried Heim, Nr. 146 s.		
4	Annaburg	222	597	1	Emil Keil, Uferstr. 6.	15	Rehau, Ebg.	277	600	1	Gustav Sussa, Dreher.		
	Magdeburg	145			Julius Jüll, N., Wasserkunststr. 34 II.	124	Limbach	124			Albert Wiegand, fr., Steinheid.		
	Eißneroda	122			Karl Rumpelt, Burgstr. 31.	122	Köppelsdorf	122			Andr Schubert, Querstr. 106.		
	Wallhausen	69			Wilhelm Jungmann.	38	Hüttengrund	38			Emil Butters, Nr. 23.		
	Wittenberg	32			Karl Jurf, Pfisterstr. 5.	27	Menselbach	27			Raimund Matthes, Nr. 31.		
	Jecha	7			Paul Böttner, Schäferstr. 79 d.	12	Steinbach	12			Joh. Mariin, Nr. 44.		
5	Dresden	713	713	1	May Uhlmann, Rigenbergstr. 6 II.	16	Coburg	205	658	1	August Brand, Ungerstr. 3.		
6	Solditz	196	648	1	Arthur Hecht, Kaufgüterstr. 165 d, I.		Rauenstein	156			Reinhold Schindhelm, Maler.		
	Margaretenhütte	145			Anton Schlenzig, Großdubrau, Nr. 16c.	128	Rodach	128			Oskar Herr, Alexandrinenstr. 21.		
	Freiberg	130			Paul Glöckner, Rittergasse 3 p.	108	Kathütte	108			Otto Ludwig, Nr. 15		
	Pötschappel	115			Richard Ludwig, Birkg. Hohestr. 2.	61	Scheibe	61			Oskar Wanderer, Nr. 90.		
	Grünhain	24			Georg Eckert, Burgstr. 157.	100		100	Ernst Stolze, Braunsfeld, Widd-				
	Seringwalde	20			Erwin Schuricht, Dittmannsdorf 3c.				dorferstr. 230, III.				
	Chemnitz	13			Gustav Wücherl, Freigutstr. 30, ptr	97		97	Hermann Schäfer, Dreher.				
	Neustadt	3			Franz Plachter, Sebnitzerstr. 8.	86		86	Otto Bredtin, Sandberg 21.				
	Schwarzenberg	1			Wilhelm Stegemann, Neuwelt i. Erzg	78		78	Hinz. Gloistern, Dreher, 111.				
	Oschag	1			Emma Eische, Zschöllan b. Oschag, Nr. 85.	49		49	Ernst Hertel, Sternenburgstr. 94.				
7	Herrsdorf	333	599	1	Hugo Kellner, Naumburgstr. 24.	17	Cöln a. Rh.	100	539	1	Heinrich Bertel, Spülstr. 9.		
	Fraureuth	161			Bruno Stephan, Fürstenstr. 24.	19	Fürstenberg, W.	19			Jakob Bongardt, Friedhofstr. 108		
	Menselwitz	63			Frida Kaiser, Gartenstr. 5.	20	Elmsborn	20			Theodor Becker, Weiherstr. 20.		
	Zwickau	42			Albin Hofmann, Oberhörsdorf, Wildenfelsstr. 51 c.	19	Sarg	19			Ad. Bleifstein, Grohn, Auf d. Berge		
8	Eisenberg	199	544	1	Ed. Burthardt, Wurzelgasse 7.	18	Schlterbach	377			631	1	Meinh. Bindnagel, Flensburger Str.
	Cripts	104			Oswald Wänich, Aumaerstr. 4.	160	Staffel	160					Wilhelm Rigen, Carlstr. 122 I.
	Asma	99			Hermann Rockstroh, Am Plan 1.	34	Mannheim	34					Emmi Schäfer, Königstr. 101.
	Schwarza	58			Hermann Henkel, Rudolfsstädterstr. 1.	25	Hörtsheim	25					Friedrich Weiß, Maler.
	Dösau	38			Otto Born, Turmstr. 41.	19	Frankfurt a. M.	19					Johann Eichmann, Elzerstr. 128.
	König	25			Otto Mösch.	13	Cassel	13					Albert Walther, Käferthal, Neuf-
	Burgau	21			Johann Kätziger, Bremer Str. 77a.	13		13	Wingerstr. 35, II.				
9	Suhl	491	617	1	Karl Bahl, Bergstr. 8.	19	München	140	582	1	Günther Dittmann, Hauptstr., III		
	Reichenbach	46			Klara Arndt, Fabrikstr. 16.	76	Hornberg	76			Hermann Mies, Am Schützenhaus		
	Blaulenhain	39			Max Kaiser, Kugelstr. 2.	66	Schramberg	66			Gottlieb Köppler, Seckbach bei Fran-		
	Friemroda	29			Karl Steng, Orlamünde Nr. 98.	51	Saywitz	51			furt a. M., Wilhelmsböherstr.		
	Wipfeld	2	Oskar Hannikel, Maler.	43	Hirschau	43	Richard Mensinger, Jsenburger						
10	Selkrecht	200	645	1	Otto Meißel, Hinter der Bahn 125 b.	19	Walden	140			582	1	Str. 31 IV.
	Redersdorf	193			Franz Meißel, Dorwerksgasse 13.	76	Hornberg	76					Ost Köhler, Postamt 19, Leonrodstr.
	Schorfheide	110			Jugo Schäfer.	66	Schramberg	66					Leopold Mader, Tribergerstr.
	Entersgraben	64			Edwin Horn.	51	Saywitz	51					Otto Bauknecht, Alte Steige 78.
	Wipfeld	2			Emil Möller, Rottenbach 74.	43	Hirschau	43					Marg. Franke, Markt. 45.
11	Schleifhau	312	594	1	Oskar Fiedel, Wassmühle 5.	19	Schneidorf	42	582	1	Dinzerz Schreiner, Dreher.		
	Rehau a. Elz	96			Otto Hamoe, Nr. 67.	39	Karlruhe	39			Baptist Widlein, Maler, Winter-		
	Franzenhain	70			Edmund Seyffert, Burgstr. 9.	31	Pössa	31			Franz Kahles, Effenweinst. 19.		
	Walden	51			Hof Widlein.	17	Schney	17			August Schaller, Parzgasse 8.		
	Reichmannsdorf	50			August Schäfers, Gräfenhainer- straße 102.	12	St. Gorgen	12			Nikol Schöpf, Dreher.		
	Droschke	12				10	Nürnberg	10			Friz Schlegel, Schrambergerstr. 28		

Männer-Wahlgruppen.

Ort	Mitgliederzahl	Zusammen	Zahl der Delegierten	Adressen	Nummer der Wahlgruppe	Ort	Mitgliederzahl	Zusammen	Zahl der Delegierten	Adressen
Weiden	338	623	1	Hans Schierl, Kepplerstr. 114 ^{1/2} .	24	Kronach	208	642	1	Karl Beranek, Unionstr. 211 r.
Lirschenreuth	116			Anton Kaseckert, Ringstr. 57.		Tettau	123			Heinrich Wunderlich, Nr. 97.
Hohenstrauß	75			Jakob Wild, Dreher.		Hüttensteinach	105			Franz Schneider, Maler.
Krummenach	61			Heinrich Markt, Bremer.		Judenbach	90			Richard Diez, Ortsstr. 39.
Windischeschenbach	33	Johann Droglauner, Auenhaus.	Preßlig	42	Georg Zipsel, Nr. 73.					
Alzberg	248	702	1	Karl Fürbringer, Rathausstr. 7 b.	25	Steinwiesen	29	Simon Michel, Nr. 198.	Robert Stauch, Kapseldreher.	
Waldsassen	156			Karl Lippe, Mitterteicherstr. 13.		Langenan	26	Wilhelm Sufsa I, Rottenbach, Post		
Hohenberg	143			Michael Seidel, Schulstr. 107.		Schanberg	24	Judenbach, S.M.		
Mitterteich	98			Josef Schötiner, Wiesauerstr. 341.						
Schirnding	57	Karl Bauer, Thiersheimerstr. 58.								
Zeib	1502	2088	3	Arthur Ahlendorf, Gartenstr. 31.	26	Altwasser	379	786	1	Adolf Hillmer, Waldenburg, Hoch-
Zeib-Plößberg	165			Karl West, Nr. 13.		Schmiedeberg	143			waldstr. 10.
Rehan	149			Friedrich Strunz, Sattelberg 524.		Sophienau	180			Oskar Bäcker, Oberstr. 40.
Röslau	92			Frig Männig, Oberöslau 67.		Tillowitz	86			Arthur Beil, Charlottenbrunn, Nr. 136.
Schwarzenbach	75	Hans Seidel, Karlstr. 404.	Hasselbach	48	August Wagner, Maler.					
Mairfleuthen	46	Hermann Seidel, Bahnhofstr. 133.			Frieda Engler, Haselbach Nr. 64.					
Höchstädt	31	Georg Leopold, Thiersheim Nr. 27.								
Wunstedel	28	Edmund Köfler, „Goldener Löwe“, Egerstr.								
Schönwald	359	687	1	Johann Fritsch, Nr. 168.	26	Königszell	271	642	1	Oswald Vogt, Ziegeleistr. 1.
Marktredwitz	239			Eduard Silbermann, Jean M., Bauer- straße 29.		Tiefenfurt	138			Mag Pufe.
Oberfogau	40			Heinrich Lottes, Schützenstraße.		Breslau	104			Otto Görg, Dierturmstr. 14.
Moschendorf	30			Gottlieb Rödiger, Hof, Mühlbergstr. 17.		Stanowitz	74			Wilhelm Schüge, Schweidnitzerstr. 39
Waldershof	19	Friedrich Deuerling, Kolonie 2. 6.	Soran	53	Paul Martin, Schmidstr. 17/18.					
						Bunzlau	25			Heinrich Wagner, Sprottanerstr. 3.
						Weißwasser	3			Franz Gieb, Gartenstr. 2.
						Summa	178.0		28	

Frauen-Wahlgruppen.

Zettow	151	664	1	Christ. Neupert, Hamburger Platz 1.	5	Eisenberg	396	622	1	Ed. Burckhardt, Wurzelgasse 7.
Elsterwerda	119			Karl Rumpelt, Burast 31		Hernsdorf	40			Hugo Kellner, Naumburgstr. 24.
Hennigsdorf	98			Joseph Fuchs, Seilerstr. 6		Reichenbach	20			Mara Urndt, Fabrikstr. 16.
Verdam	65			Wilhelm Juchacz, Feldweg 54.						
Rheinsberg	58	Hermann Giesecke, Carlstr. 1.	6	Nohla	293	652	1	Karl Bühl, Bergstr. 8.	Karl Bühl, Bergstr. 8.	
Kolmar	50	Richard Sauer, Seestr. 9.		Holtstedt	190			Otto Meisel, Hinter der Bahn 125 b.		
Charlottenburg	39	Mag Kau, Berlin, N. 35. Kameruner Straße 57.		Königsee	63			Hermann Sippach, Neue Kirchgasse 192.		
		Mag Franke, Charlottenbg., Wall- straße 64, Hinterh. II		Rudolstadt	43			Franz Meckel, Vorwerksgasse 13.		
Spandau	31	Emil Ulrich, Cäcilien Str. 22	Blankenhain	21	Mag Kaiser, Kugelich 2.					
Frankfurt, O.	25	Albert Wilde, Dölan Leitner Str. 27.	Schwarzj	20	Hermann Henkel, Rudolfstädterstr. 10.					
Leitna	18	Cuisko Apel, SO. 26, Naunynstr. 85, pt.	Mühlstädt	10	Oskar Hammulek, Maler.					
Berlin	15		Buran	6	Johann Uetziger, Brenner, Nr. 27a.					
			Freienrila	4	Karl Stang, Orlamünde Nr. 98.					
Althausenleben	85	657	1	Christian Scheiba, Bahnhofstr. 18.	7	Gräfenthal	269	550	1	Oskar Liedel, Walkmühle 2.
Magdeburg	83			Julius Jül, N., Wasserkannte. 34 II.		Cripts	108			Oswald Wünsch, Nummerstr. 4.
Annaburg	74			Emil Keil, Ackerstr. 6		Kapfthütte	59			Otto Ludwig, Nr. 15.
Neuhaldensleben	72			Friedrich Schöbe, Ritterstr. 9.		Sigendorf	40			Hugo Schuster.
Fürstberg, W.	64	Hermann Schäfer, Dreher	König	36	Otto Mösch.					
Elmsborn	59	Otto B. edin, Sandberg 21.	Pörsned	29	Otto Born, Turmstr. 41.					
Sarge	52	Hin. Geier	Probstzella	8	August Schiffelers, Gräfenthaler Straße 108					
Schliebach	43	Friedrich Weis, Maler	Untertödig	5	Emil Müller, Rottenbach 74.					
Mannheim	41	Albert Wäbber, Käferth. l. Neufere Wingerstr. 35 II.	Stadlum	1	Ernst Cramer, Lindenstr. 7.					
Koslan	27	Heinrich Schmidt, Pöschstr. 35.	8	Stremau	274	630	1	Karl Barth, Kasen 14.	Karl Barth, Kasen 14.	
Wittenberg	13	Karl Jurek, Pießerig, Criftstr. 5.		Piane	82			Berthold Perlet, Arnstädter Str. 18 d		
Wallhausen	12	Wilhelm Jungmann.		Großbreitenbach	50			Reinhold Höland, Maler, Markt.		
Cöln	12	Ernst Stolze, Braunsfeld, Widder- dorfer Str. 230 III.		Gera Eilersburg	46			Wilhelm Döhler, Viehtreibe 9.		
Oferode	7	August Köhler, Schöckstr. 22	Stadlengsfeld	46	Arthur Brandt, Wasserpforte.					
Düßeldorf	6	Wilhelm Kren, Carlstr. 122 I.	Obdruf	42	Albin Frank, Goldbergstr. 31.					
Vegeack	3	Adam Bleisem, Grohn, Auf dem Berge 100.	Gräfenhain	40	Karl Anshüh, Weststr. 23.					
Oberhausen	2	Emmi Schäfer, Königstr. 101.	Unterpörlig	25	Emil Walter.					
Bonn	1	Ernst Hertel, Sternenburgstr. 94.	Gotha	25	Otto Kühnlenz, Busleberstr. 1.					
Wesel	1	Heinrich Beckel, Spülstr. 9.								
Cositz	223	688	1	Arthur Hecht, Langgüterstr. 165 d I.	9	Rehau, N.	65	589	1	Otto Hampe, Nr. 67.
Dresden	135			Mag Ahlmann, Rippenbergstr. 6 II.		Al Dentsdorf	187			Franz Erier, Stanger, Deilsdorf.
Margaretenhütte	151			Anton Schlenzig, Großdubrau Nr 16c.		Brattendorf	122			Hermann Luther, Sq., Merbelsrod.
Freiberg	120			Paul Glöckner, Rittergasse 30.		Unterweißbach	68			Edwin Horn.
Potschappel	8	Richard Ludwig, Birkg. H. 2.	Kodach	40	Oskar Herr, Alexandrinenstr. 21.					
Schwarzenberg	1	Wilhelm Stegmann, Neuwelt i Erzs.	Subl	34	Oskar Gramlich, Hohe Röder 21.					
			Geschwenda	31	Karl Dornheim, Kasen 41.					
			Goldlauter	20	Siegfried Heim, Nr. 146 s.					
			Schlenfungen	16	August Baumauer.					
			Langewiesen	6	Edmund Seyffarth, Burgstr. 9.					
Anna	197	596	1	Hermann Köpfer, Am Plan 1.	10	Rehau, S. E.	225	300	1	Oskar Sufsa, Dreher.
Frauenth	174			Brano Stephan, Fürststr. 24.		Coburg	190			August Brand, Angerstr. 3.
Meuselwitz	150			Frieda Kaiser, Gartenstr. 5.		Limbach	82			Albert Wiegand, fr., Steinheid.
Zwickau	65			Albin Hofmann, Oberhohndorf, Wil- denfelderstr. 51 c.		Rauenstein	21			Reinhold Schindheim, Maler.
Geringswalde	7	Erwin Schüricht, Dittmannsdorf 26	Scheibe	42	Oskar Wanderer, Nr. 90.					
Oschag	5	Emma Lichte, Zschölan b. Oschag, Nr. 85.								

Verbandskasse geflossen. Die Einhebung und getrennte Verbuchung verursachten den einzelnen Funktionären, welche damit zu tun hatten, und auch dem Hauptkassierer erhebliche Mehrarbeit, und dürfte dies als ein Grund mehr gelten, die Beitragsfrage einheitlich zu regeln. Als letztes wäre noch zu nennen die Erhebung des Eintrittsgeldes, die ebenfalls einer Regelung bedarf, und zwar dahingehend, daß ein einheitlicher Betrag für alle Neueintretenden erhoben wird. In diesem Falle darf es keine Unterschiede zwischen männlichen, weiblichen und jugendlichen Mitgliedern und Lehrlingen geben.

Bei dem neu zu Schaffenden muß also das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden werden. Durch Zusammenlegung bzw. Vereinheitlichung der Kassen und Beiträge soll überflüssiger Ballast an Arbeit für die Funktionäre und Unwille bei den Mitgliedern beseitigt werden, während dem Verbands reichlichere Mittel zur Verfügung gestellt werden sollen und die Bezüge der Mitglieder erhöht werden müssen.

Mitglieder, welche 52 Wochenbeiträge entrichtet haben, müssen bei Arbeitslosigkeit oder Krankheit aus einer Kasse und für ein und dieselben Beiträge Unterstützung beziehen können. Die §§ 5 und 23 unseres Statuts sind demnach zu streichen, desgleichen die mit § 23 in Zusammenhang stehenden §§ 24 und 25. Der § 4, Abs. 1, ist entsprechend zu ändern.

Um weitere Arbeit innerhalb unserer Verbandsgeschäfte zu sparen, halte ich die Verringerung der Beitragsstufen bis auf höchstens drei für angebracht. Das Quittungssystem, wie es in unserem Verband noch gehandhabt wird, ist veraltet und muß endlich den Beitragsmarken Platz machen, wie dies wohl bei den meisten Gewerkschaften schon durchgeführt ist. Die Abrechnung mit den Zahlstellen muß erleichtert werden dergestalt, daß nur Abrechnung über die verkauften Beitragsmarken erfolgt, was eine wesentliche Erleichterung der Kassengeschäfte bedeutet und ebenso große Sicherheit bietet, als der jetzige Abrechnungsmodus. § 9 ist demnach entsprechend zu ändern.

Daß die Unterstützungssätze auf eine den Verhältnissen entsprechende Höhe gebracht werden müssen, ist selbstverständlich und wird sich ja aus den einzelnen Anträgen der Zahlstellen ergeben, die die Kollegen draußen über diese Angelegenheit denken. Besonders des § 14, Abs. I, Satz 2, und Abs. IV, bin ich der Meinung, daß diese Bestimmungen nicht mehr in das Zeitalter der Freiheit hineinpassen. Schon auf fast allen Generalversammlungen der letzten Jahre spielte das Verlangen der Mitglieder bezüglich der Erlangung von mehr Rechten eine ziemlich Rolle und es wird tatsächlich höchste Zeit, daß diesem Verlangen Rechnung getragen wird. Den Zahlstellen muß die Entscheidung über Gewährung von Unterstützung in die Hand gelegt werden. Das bis jetzt angewandte Verfahren ist außerordentlich langwierig und umständlich und vor allem nicht freiheitlich, weshalb die diesbezüglichen Bestimmungen im Statut zu ändern bzw. zu streichen sind.

Ob und inwieweit der § 16 jetzt schon überflüssig ist, läßt sich im Augenblick nicht übersehen. Soviel ist aber sicher, daß die neu zu errichtenden allgemeinen öffentlichen Arbeitsnachweise die in diesem Paragraphen vorhandenen Bestimmungen wirkungslos machen werden.

Die §§ 18 und 19 bedürfen ebenfalls einer Revision.

§ 20, Abs. IV, ist zu streichen, denn es ist immer als ein Unrecht empfunden worden, wenn Mitglieder mit wohlverdienten Rechten, die z. B. infolge Abbrennens eines Teiles eines Betriebes zeitweise arbeitslos wurden, vom Genuß der Unterstützung ausgeschlossen wurden.

Ob der § 22 beseitigt werden kann, wird davon abhängen, in welchem Maße unsere Kolleginnen und Kollegen den Wert der Organisation erfaßt haben und sie durch restlosen Anschluß an diese den Unternehmern die Organisationsfeindlichkeit verleiden.

Bezüglich der von der Generalversammlung 1908 geschaffenen Bestimmung über die Wahl der Delegierten zu den Generalversammlungen bin ich der Meinung, daß dieser Beschluß eine Eigenart darstellt, wie eine solche eine andere Gewerkschaft nicht aufzuweisen hat. Dies trifft insbesondere auf die Einteilung des Verbandsgebietes in Wahlgruppen zu. Für die Verbandsleitung erwuchs aus diesem Beschluß eine riesige Arbeit, indem sie eine Zusammenlegung von oft bis zu 40 Zahlstellen zu einer Frauenwahlgruppe vornehmen mußte, was außerordentliche Mühe und unnütze Kosten verursachte und außerordentlich umständlich war. In vielen Zahlstellen war tatsächlich nur ein einziges weibliches Mitglied vorhanden und die einzelnen Frauenwahlgruppen erstreckten sich oft auf ziemlich ausgedehnte Bezirke. Die Folge war, daß dadurch auch die Männerwahlgruppen auseinandergezogen wurden, indem die Mitgliederzahlen in den Zahlstellen durch die Trennung der Männer von den Frauen verringert wurden, was wiederum

eine Zerspaltung zur Folge hatte und teilweise zur Stimmenthaltung führte. Im übrigen haben sich die an diesen Beschluß geknüpften Erwartungen nicht erfüllt. Es steht deshalb zu erwarten, daß die diesmalige Generalversammlung diesen Beschluß korrigiert. Auch hier darf es meines Erachtens nur Mitglieder und nicht mehr männliche und weibliche geben und die Kollegen werden dort, wo eine Kollegin vorhanden ist, die die notwendigen Eigenschaften eines Delegierten zu einer Generalversammlung besitzt, diese mit einem Mandat betrauen müssen und sich nicht auf den egoistischen abstrakten Standpunkt stellen dürfen, daß nur ein Mann zu delegieren sei.

Schließlich sei mir noch gestattet, auf etwas hinzuweisen, was zu regeln Aufgabe der Generalversammlung sein muß: In dem bis jetzt geltenden Statut fehlt die Bestimmung, daß für die Anstellung von besoldeten Zahlstellenbeamten Mittel aus der Verbandskasse aufgewendet werden können. Bei der Aussicht auf die Steigerung der Mitgliederzahlen in den größeren Zahlstellen, die eintreten wird, wenn erst die Porzellanindustrie wieder voll beschäftigt sein wird, steht zu erwarten, daß die zu leistende Arbeit eine ziemlich umfangreiche sein wird, die sich kaum noch nebenher erledigen läßt. Die Anstellung von Zahlstellenbeamten wird sich in den verschiedensten Zahlstellen als notwendig erweisen, soweit dies nicht schon geschehen ist. Die Arbeit wird geleistet im Interesse der gesamten Organisation und diese hat meines Erachtens die Pflicht, auch für die notwendigen Mittel aufzukommen. Die Bezahlung dieser Angestellten durch die betreffenden Zahlstellen bedeutet für die Mitglieder derselben eine doppelte Belastung und deshalb eine Ungerechtigkeit, die beseitigt werden muß.

Mit allen diesen Anregungen glaube ich, eine Unmenge von Diskussionsstoff gegeben zu haben und ich darf hoffen, daß sich die Kollegen allerorts ohne Leidenschaft und mit aller Sachlichkeit dieses Stoffes in ihren Zahlstellenversammlungen bemächtigen. Insbesondere ist die Frage gewissenhaft zu prüfen, ob unsere Mitglieder gewillt sind, dem Verbands die notwendigen Mittel zuzufließen zu lassen, was notwendig ist, wenn die Leistungen erhöht werden sollen.

Die diesmalige Generalversammlung wird die bedeutendste sein, die bis jetzt einberufen wurde, weil sie in einer Zeit grundlegend veränderter politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse tagen wird und die zu fassenden Beschlüsse diesen veränderten Verhältnissen Rechnung tragen müssen. Auch innerhalb unseres Verbandslebens sind beachtenswerte Umwandlungen vor sich gegangen: Viele, der Organisation sonst Fernstehende, haben den Weg zu derselben gefunden und in den Zahlstellen regt sich fast durchweg ein impulsiveres Leben, als dies vor dem Kriege der Fall war. Aber es ist auch selbstverständlich und erklärlich, daß bei einem so sprunghaften Aufstieg, wo viele in der Gewerkschaftsbewegung tatsächlich Neulinge sind, diese nicht mit der notwendigen Erfahrung, dem Weitblick und dem Ernste an die Lösung so schwerwiegender Fragen herantreten können, wenn sie es auch wollten; für sie ist die Bewegung eben Neuland. Unseren alten erfahrenen und erprobten Mitgliedern wird deshalb obliegen, ihren ganzen Einfluß geltend zu machen dahingehend, daß nicht Wünsche und Forderungen an die Generalversammlung gelangen, deren Unerfüllbarkeit von vornherein feststeht und deren Tendenz anstatt auf Gesundung auf Ruin hinausläuft.

Die Organisation aus diesem Chaos politischer und wirtschaftlicher Natur hinüber zu retten in eine Zeit friedlicher Weiterentwicklung, muß allen Einsichtigen als heiligstes Gebot erscheinen. Die alten Mitglieder dürfen sich nicht durch lärmende unerfahrene Neulinge an die Wand drücken lassen; sie müssen das Rückgrat bilden, wie im Verbandsleben, so auch auf der kommenden Tagung. Und wenn sie alle ihre Pflicht voll erfüllen, ihr Handeln getragen ist von dem Willen, die Organisation so auszubauen, daß sie sich allen kommenden Stürmen gewachsen fühlt, dann wird diese Generalversammlung ein Markstein sein auf dem Wege zu einer neuen Kulturepoche.

Es bleibt nur zu hoffen, daß nicht Ereignisse eintreten, die den Zusammentritt der Generalversammlung und somit die notwendige Um- bzw. Neugestaltung unseres Verbandsgesetzes verhindern.

Arbeitsgemeinschaft der Angestellten der Porzellanindustrie Deutschlands

Aus Angestelltenkreisen wird uns geschrieben:

Am 22. Juni fand auf Einladung der Ortsgruppe Selb des Gewerkschaftsbundes kaufmännischer Angestellter-Verbande und des Selber Werkmeister-Bezirksvereins in Hof, Pfaff, Koloffmann ein Delegiertentag der kaufmännischen und technischen Angestellten der

Porzellanindustrie Deutschlands statt. Aus allen Gauen des Reiches (Schlesien, Thüringen, Sachsen, Berlin und vor allem aus Oberfranken und Oberpfalz, sogar aus Württemberg) waren Delegierte als gewählte Stimmenführer von Tausenden von Angestellten zur Tagung erschienen. Trotz des ausgebrochenen Eisenbahnerstreiks des Erfurter Bezirks waren die Angestellten der thüringischen Porzellanfabriken stark vertreten. Zahlreiche Telegramme und Zuschriften aus dem ganzen Reiche ergaben im voraus restloses Eintreten für die in Hof gefassten Beschlüsse. Es wurden rund 400 Delegierte gezählt, auch waren Vertreter des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig sowie des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes Hamburg erschienen.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Selb des G. A. A., Herr Max Schwöher aus Selb, führte den Vorsitz und eröffnete mit einer kurzen Begrüßungsrede um 10 Uhr die Tagung. Herr Karl Neumann von Selb erläuterte in beredten Worten die Notwendigkeit des engen Zusammenschlusses der Angestellten der Porzellanbranche.

Die beiden Verbandsvertreter, Herr Herrmann vom D. S. B. und Herr Müller vom B. D. S., stellten sich im Namen ihrer Verbände in längeren Ausführungen restlos auf den Boden der gesteckten Ziele. Es wurde auf Grund aufgestellter Satzungen eine Fachgruppe innerhalb der gewerkschaftlichen Berufsorganisationen unter dem Namen „Arbeitsgemeinschaft der Angestellten der Porzellanindustrie Deutschlands“ mit dem Sitz in Selb gegründet.

Als Vorsitzende und verantwortliche Leiter der Fachgruppe wurden einstimmig gewählt: für die kaufmännischen Angestellten Herr Max Schwöher, Selb, Friedrichstr. 29, für die technischen Angestellten Herr Karl Neumann, Selb, Bahnhofstr. 21. Der Hauptleitung unterstehen folgende vier Geschäftsstellen: Abteilung Süddeutschland, Sitz Selb in Bayern; Abteilung Mitteldeutschland I, Sitz Neuhaus, Kreis Sonneberg; Abteilung Mitteldeutschland II (Sachsen, Berlin), Sitz Hermsdorf, S.-A.; Abteilung Ostdeutschland, Sitz Waldenburg-Altwasser.

Die Ansprachen der Delegierten zeigten fast überall das gleiche Bild, nämlich wenig Verständnis der Arbeitgeber für die Notlage der Angestellten, welche durchweg in der Bezahlung weit hinter den Verdiensten der Arbeiter zurückstehen; weiter die Tatsache, daß die Herren Arbeitgeber und Direktoren noch immer den Arbeitnehmern gegenüber den Herrenstandpunkt einnehmen, ein Beweis, daß die neue Zeit auf sie sehr wenig Einfluß gehabt hat. Gegen 1/5 Uhr schloß der Vorsitzende mit dem Appell an alle Angestellten, sich restlos zu organisieren und mit allen Kräften an dem Ringen um Sicherstellung unserer Lebensinteressen teilzunehmen, die Tagungsgemäß findet in Zukunft alljährlich ein Delegiertentag statt. Den Kollegen, die noch nicht von den Einzelheiten dieser Bewegung zur Genüge unterrichtet sind, wird dringend empfohlen, sich unter Angabe ihrer Adresse und Firma an die Zentrale nach Selb oder die ihnen zustehende Abteilung zu wenden.

Aus unserm Berufe.

Mannheim. Wie den Kollegen bekannt ist, wurde am 5. Juni die gesamte Arbeiterschaft der Rheinischen Porzellanfabrik ausgesperrt. Anlaß dazu gab, daß am 31. Mai das Arbeiter-Ausschussmitglied K. zum 3. Male durch eine Entlassung gemahregelt wurde. Auf Vorstelligwerden des Arbeiterausschusses wurde der Firma erklärt, K. zu behalten, zumal keine gesetzliche Grundlage zu einer Entlassung vorhanden sei. In einer außerordentlichen Zahlstellenversammlung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die gesamte Arbeiterschaft der Rheinischen Porzellanfabrik stellt sich einmütig auf den Standpunkt, daß Kollege K. aus der Fabrik nicht entfernt werden darf. Die Arbeiterschaft ist zu jedem Opfer bereit, evtl. zum Streit. Es wird auf sofortiger Einstellung des K. bestanden. Die Arbeiterschaft erklärt ihre Sympathie für Kollegen K. und kann den Arbeiterausschuss ohne dieses Mitglied nicht anerkennen.“ Am 4. Juni, morgens 7 Uhr, trat der Arbeiterausschuss sofort mit der Firma in Verhandlung betreffs der Wiedereinstellung von K. Die Firma erklärte, daß K. nicht wieder in den Betrieb aufgenommen zu würde. Nachdem die Resolution von der außerordentlichen Zahlstellenversammlung vorgelegt wurde, nahm die Firma eine andere Stellung ein. Nach kurzer Beratung wurde die Kündigung der Rheinischen Porzellanfabrik zurückgezogen mit dem Bemerkten, daß K. nicht mehr in der Dreherei, sondern auf eigene Faust zu wählenden Plätzen beschäftigt werden soll. Der Arbeiterausschuss bestand jedoch auf Sicherheitsforderung, indem er verlangte, daß in den nächsten 3 Monaten keine Entlassung erfolgen dürfen, sofern kein großes Selbstverschulden vorliegt. Die Firma wies das Verlangen des Arbeiterausschusses ab, und erklärte, daß die einmalige Kündigung des Kollegen K. in absehbarer Zeit wieder in Erscheinung treten würde,

und es immer wieder zu Differenzen führen könnte. Dies war Begründung des Antrags. Nach Abweisung dieser gerechten Forderung stellte die gesamte Arbeiterschaft die Arbeit in passiver Resistenz ein. Am folgenden Tage fand die Arbeiterschaft die Fabrikräume geschlossen. Der Arbeiterausschuss wurde sofort vorstellt. Der Geschäftsführer erklärte, die Arbeit ohne K. aufzunehmen oder die Fabrik zu verlassen, worauf sich die Arbeiterschaft geschlossen nach dem Versammlungsort begab. Es wurden sofort die nötigen Schritte unternommen und der Hauptvorstand telegraphisch in Kenntnis gesetzt. Inzwischen hatte die Firma den Schlichtungsausschuss zur mündlichen Verhandlung angerufen. Auch von dieser Instanz wurde die Entlassung als zu Recht bestehend anerkannt. Der Vorsitzende vom Schlichtungsausschuss erklärte, daß K. sich in den Unterhandlungen mit der Firma nicht so ins Zeug legen sollte, dadurch habe er sich bei derselben mißliebig gemacht. Außerdem erklärte jener Herr, daß er als Unternehmer dieselben Verhaltensmaßregeln getroffen hätte wie Sterner. Ferner wurde die Arbeiterschaft von dieser Behörde aufgefordert, die Arbeit unverzüglich wieder aufzunehmen, um einen gesetzlichen Konflikt zu vermeiden. Der Arbeiterausschuss erklärte hierauf, sich dem Schiedsspruch nicht unterwerfen zu wollen. Die Arbeiterschaft werde für eine eventuelle Erledigung der Differenzen andere Maßnahmen treffen. Um dieser Begründung wurde der Streit fortgesetzt. Als nächsthöhere Instanz wurde vom Arbeiterausschuss der Landeskommissar angerufen. Zu dieser Verhandlung kam es jedoch nicht mehr, zumal am 23. Juni zu einem endgültigen Resultat kam und somit der Streit beendet wurde. Der Streit endete mit einem vollen Erfolg für die Arbeiterschaft der Porzellanfabrik. Folgende Forderungen, die während des Streiks der Firma noch vorgelegt waren, wurden angenommen: 1. Ausschussmitglied K. wird wieder eingestellt. 2. Alle verheirateten Kriegsteilnehmer erhalten ein Honorar von 400 M., alle ledigen Kriegsteilnehmer 200 M. Alle Arbeiterinnen, welche während des Krieges in der Fabrik beschäftigt waren, erhalten 100 M.; ferner wurde auf den bestehenden Lohnstarif ein Zuschlag von 40 Proz. gewährt, welchen wir in der Versammlungsbericht in Nr. 24 der „Arbeits“ veröffentlicht hatten.

Neuhaus b. Sbg. Den in der Isolatorenbranche beschäftigten Kollegen und Kolleginnen hiermit zur Kenntnis, daß in Anbetracht der inzwischen von Seiten unseres Verbandes und der Unternehmerorganisation stattgefundenen tariflichen Abmachungen und zweitens auch die in nächster Zeit stattfindende Generalversammlung es ist, welche uns veranlaßt, von der Abhaltung einer Isolatorenarbeiter-Konferenz vorläufig abzuraten. Die Isolatorenarbeiter-Kommission ist der Meinung, daß die in Frage kommenden Punkte auf der Generalversammlung geregelt werden müssen. Die Kollegen und Kolleginnen wollen dieses beachten und die Maßnahmen dahingehend treffen.

Die Isolatorenarbeiter-Kommission. J. A.: R. Burkart.

Versammlungsberichte.

Nachstehender Protest der Zahlstelle Karlsruhe wird hiermit an Verlangen der Zahlstelle Karlsruhe unverkürzt zur Veröffentlichung gebracht. Gleichzeitig teilt die Zahlstelle mit, daß sie nach Veröffentlichung des Textes des Kollektivvertrages mit den Steingutfabriken ebenfalls Protest einlegen wird.

Die Versammlung der Zahlstelle Karlsruhe nimmt mit größter Befremden von dem Kollektivvertrag mit der Porzellanindustrie Kenntnis und sieht sich veranlaßt, gegen § 5, Abs. 2 schärfsten Protest einzulegen. Darin ist das Anerbieten festgesetzt, daß die Nichtorganisierten diese Samstagsarbeiter, sozusagen den Schutz des Verbandes genießen würden. Das bedeutet einen Rückschritt. Oder ist es etwa notwendig, dem sowieso immer härter sich regenden Kapitalismus in die Hände zu arbeiten? Das darf nicht sein; der Niedergang unserer Organisation wäre damit besiegelt. Ebenso wenig können die Zahlstellen auf die Kampfmittel gegenüber diesen Drahtziehern der Kapitalisten verzichten. Kollegen! Eines der wichtigsten Rechte der organisierten Arbeiterschaft liegt auf dem Spiele; legt energisch Verwahrung ein! Alle Zahlstellen werden dringend erwidert, beim Hauptvorstand das Verlangen zu stellen, daß § 5, Abs. 2 aufgehoben wird. Nur energisches Vorgehen verteidigt unsere Interessen. Die gesamte Arbeiterschaft verlangt schärfstes Vorgehen gegen diese Nichtorganisierten, und sollte sich der Hauptvorstand weigern, dann geht es eben ohne ihn.

In der fünften Nationalversammlung sagte u. a. Finanzminister Dr. Rirth: Mit festen Organisationen kann man und werden wir jeder Zeit verhandeln. Deshalb fordern wir diejenigen Arbeiter auf, die den Organisationsangehörigen anzuschließen, ohne die wir an der Anarchie Grunde gehen.

Das Verhalten des Hauptvorstandes wird von allen Anwesenden scharf kritisiert. Die Versammlung kann sich dessen Haltung nur dadurch erklären, daß er die Führung mit der Arbeiterschaft total verloren hat und über die Stimmung derselben nicht unterrichtet ist und muß der Hauptvorstande deshalb ihr Mißtrauen ausdrücken.

Leisnorf bei Rada, S.-A. Am 22. Juni hielten die hiesigen Porzellanarbeiter eine Versammlung an, zwecks Gründung einer Zahlstelle. Von der Verwaltung der Zahlstelle Hermsdorf waren einige Kollegen erschienen, um aufklärend zu wirken und behilflich zu sein. Der

Die Schlegelmilch erläuterte in längeren Ausführungen den Zweck unserer Berufsorganisation, ging auch des näheren auf die Rechte und Pflichten der Arbeiterauschüsse ein und legte insbesondere den Kollegen, die in die Verwaltung der zu gründenden Zahlstelle gewählt werden sollten, ans Herz, dort fleißig zu arbeiten und die Geschäfte so zu besorgen, wie es im Interesse der Kollegen notwendig sei. Die Anwesenden ermahnte er, die Pflichterfüllung gegenüber dem Verbandsbeitragszahlung noch nicht als erfüllt zu betrachten, sondern auch die Zahlstellenversammlungen regelmäßig zu besuchen. Als weiterer Redner nimmt der Kollege Pellner das Wort, um die Lohnvereinbarungen, die zwischen Unternehmer- und Arbeiterorganisationen getroffen wurden, des näheren zu erläutern, streift auch die Koalitionsfreiheit in seiner Rede und macht am Schlusse seiner Ausführungen noch aufmerksam, daß diejenigen, die bisher bereits Verbandsmitglieder waren und der Zahlstelle Hermisdorf angehören, die Beiträge bis zum Schlusse des Quartals noch an die Zahlstelle Hermisdorf zu entrichten haben. Hierauf wird zur Abstimmung geschritten und durch einstimmigen Beschluß die Gründung einer Zahlstelle in Laasdorf festgelegt. Die Wahl einer Verwaltung wird im Anschluß daran sofort vorgenommen. Es kommen nun noch verschiedene Klagen über die Lohnverhältnisse im Betriebe zur Sprache und wird beschlossen, der Firma einen Lohnantrag einzubringen, außerdem acht tägige Lohnzahlung, Urlaubsgewährung und Nachzahlung der 33 1/2 Proz. Lohnerhöhung zu fordern.

Pöschappel. Am 20. Juni hielt die Zahlstelle ihre Mitgliederversammlung ab, welche gut besucht war. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung: Diskussion über eine bei der Fabrikleitung zu erwerbende Entschuldungssumme. Zur Begründung dieses Punktes wurde u. a. hervorgehoben, daß bei Ausbruch des Krieges die ganze keramische Industrie, ganz besonders aber das Personal der Sächs. Porzellanfabrik, eingestellt wurde. Eine Entlohnung von 10 Mk. pro Woche hielt man für verheiratete für hinreichend; in einer Zeit, wo durch gegenseitige Unterstützung und Ausschaltung aller Parteilichkeit Großes vom deutlichen Volke gefordert wurde. Auch der Umstand, daß die Porzellaner, nachdem in anderen Berufen eine Erhöhung der Bezüge längst und weit höherem Maße vorgenommen worden war und nur durch die Ermahnung der Unmöglichkeit, mit dem erzielten Verdienst auszukommen, eine Erhöhung erst später erhielten, die aber den bestehenden Verhältnissen keinesfalls entspricht.

Ein am 10. März 1919 abgeschlossener Vertrag sieht einen Stundenlohn von 1,50 Mk. für alle im Zeitlohn beschäftigten Facharbeiter vor, und bei Akkordarbeitern ist ein großer Teil, welcher trotz des Vertrages diesen Mindestlohn nicht erreicht. Die Gemeindestraßenarbeiter, welche keine Lehrzeit zu absolvieren brauchen, erhalten hier am Ort derzeit 1,65 Mk. Die angegebenen Gründe ließen die Versammlung zur Erhebung einer Abfindungs- oder Entschuldungssumme zum Antrag kommen, dahingehend, für männliche 300 Mk. und weibliche Beschäftigte 250 Mk. anzurechnen. Der Antrag ist der Fabrikleitung in einem Schreiben am 21. Juni unterbreitet worden. Gleichzeitig mit diesem Schreiben wurden der Firma, außer einigen lokalen Angelegenheiten, noch folgende Forderungen vorgebracht: Den Mindestlöhnen für Akkordarbeiter, welche in Anbetracht der intensiven Produktion zu Höchstlöhnen geworden, soll unter Berücksichtigung der sich stetig im Anschaffungspreise steigenden benötigten Handwerkszeuge, um einen Ausgleich zu schaffen, und um einen berechtigten Unterschied in der Verrentmöglichkeit zwischen Akkord- und Lohnarbeit herbeizuführen, ein Aufzuschlag von 25 Proz. anzurechnen werden.

Der Vorsitzende der Zahlstelle soll in Zukunft in Wochenlohn beschäftigt werden, um einen Ausgleich des Zeitverlustes zu schaffen, welchen der Vorsitzende bei der im Interesse der Firma zu erledigenden Angelegenheiten erleidet.

Im 2. Punkt: „Gewerkschaftlicher Teil“, wurde Kollege Ludwig einstimmig von der Versammlung als Kandidat zum Generalversammlungsdelegierten gewählt.

Unter Punkt 3: „Verschiedenes“, wurde von der Versammlung dagegen protestiert, daß wiederholt Briefe, welche im Kontor abgegeben, ungeöffnetem Zustande den Kollegen übergeben wurden.

Am Schluß der Versammlung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute tagende, gut besuchte Zahlstellenversammlung nimmt Kenntnis von dem Ergebnis der letzten zentralen Lohnverhandlungen. Sie stellt mit Bedauern fest, daß keine Einigung in bezug auf Abschaffung der Akkordarbeit erzielt wurde. Wenn die Versammlung trotzdem die Verhandlungen auf der Grundlage von 33 1/2 Prozent akzeptiert, so in der sicheren Erwartung, daß 1. unseren besonders teuren Verhältnissen entsprechende Minimallohne festgesetzt werden; 2. die Verwirklichung auf Schaffung eines Kollektivvertrages unter Beseitigung der Akkordarbeit in baldige Nähe gerückt wird.“

Gleichzeitig erwartet die Versammlung vom Hauptvorstand, daß die „Anträge“ zeitigen zur Kenntnis der Mitglieder gelangen, damit die Mitglieder rechtzeitig Stellung dazu nehmen können.“

Reichmannsdorf. Die Zahlstellenversammlung vom 15. Juni war immer noch nicht so besucht, wie es erwartet werden muß. In der Hauptsache waren es wieder die alten bekannten Gesichter, die immer an Stelle sind, die zu sehen waren. Gerade in gegenwärtiger Zeit ist es aber notwendig, daß die Mitglieder sich rege am Versammlungsleben beteiligen und alle Beschlüsse der Zahlstelle kennen lernen. An Stelle des verhinderten Vorsitzenden Albert Müller leitete der Schriftführer Albin Mühlentz die Versammlung. Als 1. Punkt der Tagesordnung wird der Bericht über die zentralen Lohnverhandlungen in der Porzellanindustrie verhandelt. Der Vorsitzende macht hierbei nochmals aufmerksam, daß es nicht zulässig sei, in den einzelnen Betrieben besondere Vereinbarungen mit den Unternehmern zu treffen, durch die etwa die bestehenden zentralen Vereinbarungen aufgehoben werden könnten.

Zum 2. Punkt wurde die Wahl von drei Beisitzern zur Verwaltung vorgenommen. Gewählt wurden August Wagner, Hugo Kieseberger und Marie Oskub. Hierauf erstattete der Revisor Ernst Wagner einen Bericht über die letzte Revision der Kasse, Bücher und Belege und betonte dem Kassierer für seine gewissenhafte und gute Kassensführung große Anerkennung. In der „Kohlenfrage“ wird ein Schreiben des Hauptvorstandes verlesen. Die noch vorhandenen, wenn auch nur noch wenigen Unorganisierten sollen aufgefordert werden, sich unserem Verbande anzuschließen. Es kann nicht gebildet werden, daß sich solche Beschäftigte noch weiter in den Betrieben erhalten. Bei dieser Gelegen-

heit entspinnt sich eine lebhafte Diskussion über den § 5 der zentralen Vereinbarungen („Ameise“ Nr. 24), in dem die Unorganisierten von unserer Verbandsleitung in Schutz genommen werden. Die Zahlstelle Nr. kann das nicht für gut und richtig befinden und erhebt hiergegen einmütigen Protest.

Nachdem noch die Kollegen Paul Fenn und Hermann Müller zu Unterkassierern gewählt worden sind, ist die Tagesordnung erschöpft und wird die Versammlung geschlossen.

Anmerkung des Redakteurs. Allen Kollegen, die sich berufen fühlen, den § 5 unserer Vereinbarungen mit den Unternehmern zu kritisieren, möchte ich hiermit empfehlen, aus diesem Paragraphen aber nicht mehr herauszulesen, als tatsächlich darin steht. Die Kritik nimmt geradezu groteske Formen an, wie vorstehender Bericht zeigt, in dem behauptet wird, die „Unorganisierten werden von unserer Verbandsleitung in Schutz genommen“. Soll denn Selbstverständliches immer wieder gesagt werden, daß sich an der Stellungnahme gegenüber den Unorganisierten gar nichts geändert hat, gar nichts ändern kann?

Notiz. Die Versammlung wird um 7 Uhr vom Vorsitzenden eröffnet; gleichzeitig gibt der Vorsitzende die sechs Punkte der Tagesordnung bekannt. Nachdem Punkt 1: „Kassieren der Beiträge“, erledigt war, wird zu Punkt 2: „Mitteilungen“, übergegangen. Hierzu wurde ein Schreiben von der Isolatorenreder-Kommission betr. Abhaltung einer Konferenz verlesen. Diesem stimmt die Versammlung einstimmig zu. Punkt 3: „Stellungnahme zum Lohnvertrag der Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Verbände der Porzellanbranche vom 28. Mai 1919“. Hierüber entspann sich eine längere Diskussion und wurde folgende Resolution eingebracht und einstimmig angenommen:

„Die heutige Zahlstellenversammlung nimmt Kenntnis von dem am 28. Mai 1919 abgeschlossenen Vertrage zwischen den Verbänden der Arbeitnehmer und Arbeitgeber der Porzellanindustrie. Sie erkennt die im § 1 erhöhten Grundlöhne um 33 1/2 Proz. für die Abteilungen, in denen der Aufschlag gezahlt werden soll, an, erhebt aber energischen Protest dagegen, daß für die Isolatorenreder nur 20 bzw. 25 Proz. Aufschlag auf den Grundlohn vereinbart wurde. Die Versammlung stellt fest, daß durch diese ungleiche Bewertung, der Stundenlohn der Dreher im hiesigen Betriebe bedeutend niedriger ist als der der übrigen Facharbeiter, wie Schlosser, Maurer, Zimmerer, trotzdem diese nur in Lohn arbeiten, wohingegen die Dreher sich ihren Verdienst nur im angestrengten Akkord- und Kolonnenrhythmus erarbeiten müssen. Das bisherige Vorteil, was sich die Isolatorenreder durch ihre straffe Organisation den anderen zum Teil unorganisierten Arbeitern gegenüber errungen hatten, ist durch diesen Vertrag zu nichte gemacht worden. Im übrigen ist der Lohn in der Dreherei ebenfalls noch nicht so hoch, um den jetzigen Lebensunterhalt zur Genüge bestreiten zu können. Deshalb fordert die Versammlung den Verbandsvorstand auf, auch für die Isolatorenreder eine gleiche Erhöhung der Grundlöhne, als der der übrigen Arbeiter, noch nachträglich bei den Unternehmerverbänden durchzusetzen, andernfalls den Vertrag zum 1. Oktober zu kündigen.“

Ferner erblickt die Versammlung in § 5, Abs. 2, anstatt einen Fortschritt einen „Rückschritt“. Durch diesen Absatz ist es uns unmöglich gemacht, die Nichtorganisierten gegebenenfalls mit etwas Nachdruck unserem Verband zuzuführen oder andernfalls aus dem Betrieb zu entfernen. Wir können nicht einsehen, daß Leuten, die nie einen Pfennig für unseren Verband übrig haben, unsere Erfolge so ohne weiteres zu gute kommen sollen. Dieser Paragraph muß unbedingt verschwinden.“

Punkt 4: „Anträge zur Generalversammlung“. Es wurden einige Anträge dazu gestellt und besprochen; beschlossen wurde jedoch, zwecks weiterer Ausarbeitung dieselben bis zur nächsten Zahlstellenversammlung zu vertagen.

Punkt 5: „Kartellbericht“; derselbe wird erstattet und für gut befunden.

Zum letzten Punkt: „Verschiedenes“, werden dem Kranken Mitglieder Franz Hiller-Golditz 10 Mk. aus dem 12 Prozent-Fonds bewilligt.

Die Versammlung ersucht die anderweitigen Isolatorenreder, sich unserem Protest anzuschließen. Da sonst weiter nichts vorlag, schließt der Vorsitzende die Versammlung.

Selb. Wenn der Besuch der Zahlstellenversammlung als das Spiegelbild des in den Mitgliederkreisen vorhandenen gewerkschaftlichen Geistes bewertet wird und der vollbesetzte Saal der Zentralthalle die Verwaltung mit einigermaßen Genugtuung erfüllte, so muß dennoch bemerkt werden, daß noch viele Mitglieder auch in der letzten Versammlung, den Ort, wo allein eine Aussprache und Kritik zweckmäßig ist, nicht finden können.

Nachdem das Andenken des verstorbenen Kollegen Martin Kaitzel geehrt wurde, beschloß man, den streikenden Kollegen in Mannheim die weiteste Solidarität angedeihen zu lassen und eine Sammlung zu gunsten der Kollegen zu veranstalten. (Der Streik ist inzwischen erledigt, die Arbeit am 24. Juni wieder aufgenommen worden. Die Red.) Der Wunsch der Unternehmer zu den Tagesätzen der Erwerbslosenfürsorge von 1 Mk., dessen Gewährung bis Ende Mai zugesichert war, soll nach einer Erklärung der Unternehmer jetzt in Wegfall kommen, und wurde deshalb eine Deputation, bestehend aus einem Vertreter der Industrie, zwei Kollegen und Bürgermeister Dr. Marquardt, in das Ministerium für soziale Fürsorge beordert, um eine Erhöhung der Unterstützungssätze zu bewirken. Gen. Haubner als Teilnehmer an der Deputation erstattet Bericht hierüber und bemerkt, daß Minister Segis weitgehendstes Entgegenkommen zusicherte, doch in Anbetracht der Finanzmisere könne man sich nicht allzu großen Hoffnungen hingeben. Der Versuch einer Interpellation bei der tschecho-slowakischen Regierung wegen besserer Kohlenbelieferung blieb erfolglos. Ueber die Lohnverhandlungen in Berlin erstattet Gen. Reich ausführlichen Bericht. Unter anderem erklärt er, die Unternehmer darauf aufmerksam gemacht zu haben, daß, bevor nicht eine Einheitlichkeit der Löhne eingetreten ist, auf eine Befriedigung der Arbeiterschaft nicht zu rechnen sei. Um trasse Ungleichheiten im Lohnverhältnis zu beseitigen, sollen die hiesigen Unternehmer zu einer gemeinsamen Verhandlung im Rathaussaal veranlaßt werden. In der Diskussion über den Bericht wird bemerkt, daß Unternehmer bestrebt sind, die Arbeiter zu veranlassen, auf den Urlaub bei Auszahlung der Entschädigung zu verzichten. Den

Betriebsräten wird anheimgegeben, dies zu verhindern, da der Urlaub für uns eine Prinzipienfrage ist. Wenn, wie ein Kollege berichtet, noch Dreher vorhanden sind, die mit Zuschlägen wöchentlich kaum 50 Mk. verdienen, so muß das die Kollegen zur stärksten Solidarität veranlassen. In seinem Schlußwort weist Gen. Netisch auf den Wert eines Vertrages hin und ersucht die Mitglieder um gewissenhafte Bearbeitung des statistischen Materials, das als Unterlage für den zukünftigen Kollektivvertrag gelten soll. Die Kollegen mögen auch die Kontrolle der Mitgliedsbücher strikte durchführen, damit dem Restantenunwesen von vornherein vorgebeugt wird. Auch auf die Notwendigkeit der Aufklärung im Sinne des Sozialismus, vor allem der jungen Generation, wozu Gelegenheit in der freien sozialistischen Jugendbewegung gegeben ist, machte ein Genosse aufmerksam. Von der protestantischen wie der katholischen Geistlichkeit, als die Stützen der kapitalistischen „Ordnung“, wird kein Mittel unberücksichtigt gelassen — sehr drastische Beispiele und süße Lockmittel wurden angeführt — die Jugend in ihrem Banne zu erhalten, weshalb es geboten erscheint, in Massen aus der Kirche auszutreten.

Zur Ergänzung der Bibliothek wird ein größerer Betrag bewilligt. Der Austausch der Bibliotheksbücher geschieht jeden Montag abend von 7— $\frac{1}{2}$ Uhr im Lesezimmer des Jugendheimes.

Der Vorsitzende verfehlt nicht, auf das befreiende Resultat der Gemeindevahl hinzuweisen (16 Sitze erhielt die U. S. P., 5 die sog. Mehrheitspartei und 4 die Bürgerlichen).

Seien wir bestrebt, dem Unternehmertum mit vereinter Macht gegenüber zu stehen. Wenn uns die nächste Zeit noch Schweres bringen wird, als geschlossene Masse können wir unser Ziel, den Sozialismus, verwirklichen.

Weiden. In der Zahlstellen-Versammlung am 2. Juni wurde starker Anstoß erregt, daß sich unser Hauptvorstand und die übrigen Vertreter hergegeben haben, mit dem Christlichen Keramik- u. S. B. beim Unternehmerverband zu verhandeln. Unsere Mitglieder stehen auf dem Standpunkte, daß früher unsere Streiks größtenteils nur durch Angehörige dieser Zentrumsorganisation verloren gingen, und heute geht man her und verhandelt vereint mit diesen über Lohnfragen! Wir ersuchen sämtliche Zahlstellen, dagegen schärfsten Protest einzulegen, wie auch die Zahlstelle Weiden bereits getan hat.

(Anmerkung des Redakteurs.) Aus der Begründung, die dem Protest der Zahlstelle Weiden an den Vorstand beigegeben ist, ist zu ersehen, daß die oberpfälzische Zentrumspresse, anscheinend aus christlichen Gewerkschaftskreisen inspiriert, durch ihre mit der Wahrheit in Widerspruch stehenden Veröffentlichungen viel dazu beigetragen hat, den berechtigten Unwillen unserer Kollegen in Weiden zu erregen. Wenn diese Zentrumspresse die Sache so schildert, als ob lediglich nur auf die Initiative des christlichen Verbandes Verhandlungen mit den Unternehmern stattgefunden hätten, so ist solche Ueberhebung nicht nur unwahr, sondern auch lächerlich. Unsere gesamte Vertragspolitik dürfte Gegenstand der Verhandlungen auf der in Kürze stattfindenden Generalversammlung unseres Verbandes sein. Aus dem Grunde empfehle ich allen Zentralstellen, nicht erst eine große Protestaktion in die Wege zu leiten, sondern ihre Delegierten zur Generalversammlung mit entsprechenden Weisungen zu versehen, so daß dort eine Klärung herbeigeführt werden kann. Die Herzerungen der Zentrumspresse zu dieser Angelegenheit wollen die Kollegen in Weiden sammeln und dem Vorstand, sowie der Redaktion der „Ameise“ zur Verfügung stellen.

Briefkasten.

Berichtsungsbericht aus Dschak mußte wegen Raummangel zurückgeschickt werden.

Bekanntmachung.

Die Statuten sind zurzeit vergriffen und da sich ein Neudruck in Hinsicht auf die im September stattfindende Generalversammlung nicht lohnt, so wollen sich die Zahlstellenverwaltungen nicht wundern, wenn in den nächsten Wochen die Bücher und Karten ohne dieselben zum Verkauf kommen.

Es empfiehlt sich, die eventl. in den Zahlstellen befindlichen Exemplare den Mitgliedern auszuhändigen. Im übrigen müssen sich die Mitglieder gegenseitig mit den vorhandenen Statuten behelfen.

Wilk. Herden, Verbandskassierer.

Versammlungs-Anzeigen.

Zahlreicher Besuch bei allen Versammlungen erwünscht.

Berlin, Emaille-Branche. Sitzung am Donnerstag, 10. Juli, abends 6 Uhr, bei Bollschlager, Adalbertstr. 21.

Berlin, Montag, den 14. Juli, abends 7 Uhr, Verwaltungssitzung im Bureau. Mittwoch, den 16. Juli, abends 7 Uhr, Zahlstellenversammlung in der Sule, Rosenthalstr. 13.

Beiträge zur Generalversammlung sind bis Montag, den 14. Juli, zur Verwaltungssitzung im Bureau, Rosenthalstr. 85, einzureichen.

Bonn, Samstag, 12. Juli, abends 6 Uhr, im „Volkshaus“, Sandkaule 13.

Charlottenburg, Freitag, 11. Juli, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Rosenthalstr. 4, kleiner Saal.

Frankfurt a. O., Montag, den 14. Juli, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Frankfurt, Sonnabend, den 12. Juli, abends 8 Uhr, bei Bollschlager.

Frankfurt, Mittwoch, den 15. Juli, abends 8 Uhr, im Karlsruher Arbeiterhaus.

Frankfurt, Freitag, 11. Juli, nachmittags $\frac{1}{4}$ Uhr, im „Volkshaus“, Rosenthalstr. 4, Quartalsabschluss.

Neuhäuselnsleben, Sonnabend, 12. Juli, abends 8 Uhr, bei Colbischtr. 8.

Stanowitz, Sonnabend, 12. Juli, abends 8 Uhr, bei Fritsch. Mitgliedern zur Kenntnis, daß von jetzt ab in allen Versammlungen die Mitgliederliste verlesen wird. Erscheinen aller ist Pflicht.

Adressen-Änderungen.

Colbitz. Schriftführer: Emil Herbst, Colbitz, Tiergartenstr. 1. Freirevier. Revisor (an Stelle Kropf): Paul Hoffmann, Dresden, Orlamünde, Mittelkreis.

Laasdorf b. Rohn (S.-M.) Vorsitzender: Otto Weiser, M.; Schriftführer: Eduard Klement; Kassierer: Alois Schmieder, M.; Revisor: Max Pöser und Willy Seidel.

Leipzig. Vorsitzender und Kassierer: Alfred Gilmer, Leipzig-Schleusen, Edlichstr. 10, III; Schriftführer und Revisor: Arthur G. Leipzig, Steinstr. 83, III.

Leititz b. Halle (Saale). Vors. Otto Bergander, Dreher, Döblich, Sumbold; Revis. Robert Höflich, M., Schiepzig bei Salzminde.

Menselwitz, S.-M. Vors. Paul Sandig, Dreher, Clauspruchstr. 1. Plauc. Kassierer: Robert Mämpel, Former.

Sterbetafel.

Plauc. Arthur Schönau, Maler, geboren am 14. März 1897 in Kleinembach, gestorben am 20. Juni an Blutvergiftung. Mitglied seit 1907.

Leititz. Bernhard Hähnel, Brenner, geboren am 27. Dezember 1884 in Hasenthal (S.-M.), gestorben am 8. Juni an Grippe und Lungenleiden. Mitglied seit 1907.

Ehre ihrem Andenken!

Warnung.

Seit Mittwoch, den 26. Juni, stehen die Kollegen der Gemeindefabrik Emaille-Schilberfabrik im Ausstand. Bezug ist streng fern halten. Die Verwaltung der Zahlstelle.

Arbeitsmarkt.

Porzellanmaler

Spezialist in feiner Blumenmalerei „Meißner Manier“ gesucht. Gebote mit Probearbeiten zu richten an die Meißner Ofen- u. Porzellanfabrik, vorm. C. Leichert, Meissen, Neumarkt.

Suche flotten

Gipsretoucheur

für Spezialartikel. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. A. S. Sentele, Meuselbach in Thüringen.

Ein Einformer

auf Blumentöpfe für sofort gesucht. Wilhelm Nishmann, Blumentopffabrik, Gelsbin (Neumarkt).

Geschäfts-Anzeiger.

= Ausgebranntes Gold =

kauft jeden Posten zu den höchsten Preisen

Oskar Müller, Juwelier
Zinnau i. Th.

Goldschmied, Goldplatten, Goldschalen und alle in der Bergbau vorkommenden Abfälle kauft bei pünktlicher, reeller Bedienung zu höchsten Preisen
Oskar Kottmann, Stadlitz.

Sämtliche Pinsel für Porzellanmaler

überhaupt der Porzellanbranche, sowie Stahlspachteln und Drehwerk liefert zu soliden Preisen

Paul Matern, Schönwald i. Oberfranken.
Auf Verlangen werden Pinsel nach Zeichnung oder Muster angefertigt.

Goldhaltige Lappen — Asche — Schmiere

Pinsel, Paletten, Häpfe, icere Goldschalen

(mit Stüpfel zahle 5—10 Pf. je nach Gehalt, bei größeren auch mehr) und überhaupt alle Malutensilien und ausgebranntes Gold in die Sache am besten von

Max Haupt, Dresden-A., Röhrsch-Platz 17.

Goldschalen :: Lappen :: Schmiere

sowie ausgebranntes Gold kauft zu den höchsten Preisen

Emil Helmer, Langenliefen b. Jm., Th.

Herausg. v. Verband d. Porzellan- u. verw. Arbeiter u. Arbeiterinnen
Redaktion: Joh. Schneider, Charlottenburg, Rosenthalstr. 4.
Verlag: Wilhelm Herden, Charlottenburg, Rosenthalstr. 4.
Druck von Otto Goette, Charlottenburg, Wallstr. 2.